



• **Gertrud Scheuberth**

• geb. 1952 in Augsburg

• Schule und Studium

(Germanistik, Geschichte, Politikwissenschaft)

in Augsburg, München und Tübingen

• 30 Jahre als Gymnasiallehrerin an
verschiedenen Schularten

in Stuttgart und Tübingen

• Bisher zwei Buchveröffentlichungen:

2004 „Kastaniensommer“

2019 „Das blaue Gehwegschild.

Ein Vaterbild zerbricht“

Beide bei: www.tvt-verlag.de

Kurzprosa und Literaturbesprechungen

in verschiedenen Medien

Sie sind herzlich eingeladen,
zu Lesung und Gespräch!

Gertrud Scheuberth

Gertrud Scheuberth

liest aus ihrem neuen Buch

Vielleicht Annchen?

oder

Gegenwart ist immer

Szenen aus der Kindheit der Tübinger

Sozialpädagogin

Anne Frommann (1927 - 2019)

ISBN 9783941981263



Kontakt und Buchbestellungen (18,- €)

• Bei der Autorin

Gertrud Scheuberth

07071 72329 oder

scheuberth@liebe-harkort.com

• Beim Verlag

Haus am Nepomuk, Ernst Heimes

07472 21414 oder

heimes@gmx.de



Freitag, 05. Mai 2023, 15.00 Uhr,
HIRSCH-Begegnungsstätte
Hirschgasse 9, 72070 Tübingen

Mittwoch, 12. Juli 2023, 16.00 Uhr
Literatur am Nachmittag Stadtseniorenrat
Wannetreff, Beim Herbstenhof 3, 72076 Tü.

„Wir machen einen geselligen politischen Nachmittag, lesen daraus vor und sprechen darüber.“

Die geschilderten kleinen Alltags-erlebnisse haben ja in ihrer Gesamtheit, wie du sie hier zusammengestellt hast, durchaus einen soziologisch-politischen Aspekt.

Wie sind diese damals reich gewordenen Familien eigentlich mit ihren Kindern umgegangen?“



*„So ist es gewesen -
oder auch ganz anders!“*

Anne Frommann im Dezember 2018

Stimmen aus ersten Lesungen:

„Ich habe Anne in den Texten wiedergefunden:
dem Fremden nahe und dem Nahen fremd“
Christiane Vetter

„Ich höre Anne förmlich reden.“
Ingrid Gruber

„Das einsame Kind kam deutlich raus, vor allem
in der Tischgeschichte.“
Rosina Förg-Wickert

„Schön, dass wir in dieses Leben noch einmal
hinein genommen worden sind“
Ursula Kretschmer

Schwäbisches Tagblatt vom September 2022:

Idyllen sollte man dabei nicht erwarten (...)
„Es wurde nichts erklärt, so war es eben!“,
erinnert sich Anne Frommann, und an anderer
Stelle: „Man weiß doch früh schon alles und
man muss es dann, eins nach dem anderen,
leben“.

Nebenbei macht das Buch deutlich, dass eine
Kindheit (...) sich nicht chronologisch
herbeierzählen lässt, sondern sich vielleicht
authentischer in Momentaufnahmen äußert.

Dorothee Hermann

Aus dem Geleitwort von Prof. Hans Thiersch:

Anne Frommann hat während unserer
jahrzehntelangen Freundschaft immer wieder
auch aus ihrer Kindheit erzählt, aber immer
nur in eher knappen Andeutungen und
sporadisch.

So ist es schön und verdienstlich, dass
Gertrud Scheuberth Anne in ihrem letzten
Lebensjahr noch dazu bringen konnte, ihre
Erinnerungen ausführlicher und in einem
strukturierten Zusammenhang zu erzählen.

Die vielfältigen und reichen Bilder, die sich so
ergeben, sind in dreifacher Weise allgemein
interessant, als Erinnerungen an die Nazi- und
Kriegszeit und das schwierige Leben von
Familien jüdischer Herkunft, als Erinnerungen
an das spezifische Lebens- und Erziehungsmilieu
im damaligen Großbürgertum und vor
allem als Erinnerungen an die Erfahrungen des
Mädchens Anne als Kind und Jugendliche.

Schließlich und besonders sind diese Erinne-
rungen auch interessant für alle, die Anne
Frommann kannten, weil sie in den Szenen
und vor allem im Duktus des Erzählens unge-
mein charakteristisch sind; man sieht und hört
in ihnen immer auch schon die spätere Anne
sprechen.